

Die Gedenkveranstaltungen zum 27. Januar 2020

-von Joachim Hennig-

Vor 25 Jahren, 1995, hat der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Seit 15 Jahren, seit 2005, ist dieser Tag aufgrund einer Resolution der Vereinten Nationen der internationale Gedenktag an die Opfer des Holocaust.

Am 27. Januar 1945, also jetzt vor 75 Jahren, wurde das KZ Auschwitz befreit. Die Befreiung war vergleichsweise unspektakulär. An jenem Nachmittag betraten Soldaten der Roten Armee Auschwitz. Die Lager waren von den SS-Wachmannschaften verlassen. In Auschwitz-Birkenau (Auschwitz II) fand die Rote Armee die Leichen von 600 Gefangenen, die Stunden zuvor noch getötet worden waren. 7650 kranke und erschöpfte Häftlinge wurden fürs erste gerettet: 1200 im Stammlager Auschwitz (Auschwitz I), 5800 in Auschwitz-Birkenau und 650 in Monowitz (Auschwitz III), den Buna-Werken der I.G. Farben AG. In den Lagerhäusern fanden die Befreier 350 000 Männerzüge, 837 000 Frauenkleider und große Mengen an Kinder- und Babykleidung. Sie entdeckten Zehntau-

sende Paar Schuhe und 7,7 Tonnen menschliches Haar in Papiertüten, fertig für den Transport verpackt.

Auschwitz ist der größte Friedhof in der Geschichte der Menschheit. Seriöse Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 1,1 Millionen Menschen, vor allem Juden aus ganz Europa, dort „umkamen“. Über diese historischen Ereignisse hinaus, die sich jetzt zum 75. Mal jähren, ist „Auschwitz“ aber noch etwas anderes: Auschwitz ist im nationalen und auch internationalen Sprachgebrauch das Synonym für Unmenschlichkeit, Völkermord, Rassenwahn und Intoleranz.

Heute ist der 27. Januar ein „DenkTag“: Ein Tag zum Gedenken und Nachdenken über die Vergangenheit für die Orientierung in der Zukunft. Die beste „Immunsierung gegen neue Ansteckungsgefahren“ (Bundespräsident Richard von Weizsäcker) sind und bleiben die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und die aktive Auseinandersetzung mit diesem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte.

Das geschieht in diesem Jahr wieder bundesweit, auch in Rheinland-Pfalz und auch bei uns in Koblenz. An das Schicksal der NS-Opfer erinnern mehr als 60 Veranstaltungen in Rheinland-



Einraummuseum im jüdischen Zentrum in Lwiw (Lemberg), 2016.
Foto: Mark Mühlhaus.

Pfalz, die der Landtag und die Stadt Mainz in ihrem Programmheft aufführen. Die zentrale Gedenksitzung des Landes findet in der Gedenkstätte KZ Osthofen mit Abgeordneten, Regierungsgliedern und geladenen Gästen statt. Es sprechen Landtagspräsident Hendrik Hering und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Im Mittelpunkt steht die Gedenkrede des Historikers Michael Schwartz zur Verfolgung der Homosexuellen in der NS-Zeit.

Gedenken beginnt mit Ausstellung

Hier in Koblenz gedenken wir unmittelbar der Opfer des Holocaust und der Befreiung des KZ Auschwitz vor 75 Jahren. Das beginnt

mit der Eröffnung der Ausstellung „Im Schatten von Auschwitz“. Diese Wanderausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung und des Fotografen Mark Mühlhaus ist das fotografische Ergebnis einer Spurensuche an neun hier wenig unbekanntem Orten – in Polen, Belarus und der Ukraine, an Orte wie Chelmino, Belzec, Sobibor, Treblinka und Lublin-Majdanek, Maly Trostinez sowie Babyn Jar, Kamjanez-Podilskyi und Lwiw-Janowska. Dort wurden Zehntausende und Hunderthausende Menschen umgebracht: Einheimische, vor allem Juden, russische Kriegsgefangene, aber auch Juden aus dem Deutschen Reich. In Ergänzung dazu zeigt der



Alte Frau und Kinder im KZ Auschwitz-Birkenau, 1944.
Foto: wikipedia/Bundesarchiv Bild 183-74237-004

Förderverein Mahnmal Koblenz Biografien von Menschen jüdischer Herkunft aus Koblenz und Umgebung, die an diesen Orten bzw. im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau umgebracht wurden.

Die Ausstellung wird am **Donnerstag, 23. Januar (19 Uhr), in der Citykirche am Jesuitenplatz** vom Vorsitzenden des Fördervereins Dr. Jürgen Schumacher und mit einer Einführung des Verfassers dieser Zeilen eröffnet. Sie ist dort bis zum 18. Februar zu sehen.

Am **Sonntag, 26. Januar (11 Uhr), im Historischen Rathaussaal** referiert der Berliner Historiker Dr. Andrej Angrick über die Beseitigung der Spuren, die

diese NS-Massenverbrechen an diesen und anderen Stätten der Vernichtung hinterlassen hatten. Der Autor des sehr umfangreichen, zweibändigen, 2018 erschienenen Werks „Aktion 1005“ – Spuren beseitigung 1942-1945“ berichtet darin am Beispiel von Auschwitz-Birkenau über eines der geheimsten Projekte des „Dritten Reiches“ überhaupt. Die „Aktion“ wurde Anfang 1942 mit dem Auftrag begonnen, sämtliche Spuren der NS-Vernichtungspolitik im deutsch besetzten Europa restlos zu beseitigen.

Die Veranstaltungen am **27. Januar**, dem Gedenktag selbst, beginnen um 17.30 Uhr mit der Statio am Mahn-

mal für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Reichensperger Platz. Nach einer kurzen Einstimmung durch Schülerinnen und Schüler der Hans Zulliger-Schule wird die Koblenzer Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz die Namen von zwölf Juden aus Koblenz und Umgebung verlesen, der an diesem Tag besonders gedacht wird. Zugleich werden die Biografien von ihnen mit einer Rose am Mahnmal angebracht. Während dieser Zeit – und davor und danach – wird das Mahnmal mit einem bundesweiten „Beleuchtungs-Flashmob“ zahlreicher Gedenkstätten angestrahlt.

Anschließend, gegen 18 Uhr, findet die Gedenkstunde mit christlich-jüdischem Gebet in der Citykirche statt. Es sprechen Margit Theis-Scholz und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Jürgen Schumacher. Schülerinnen und Schüler des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums regen mit einer Sprechmotette zum Nachdenken und Erinnern an.

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

⇒ Nähere Informationen: www.mahnmal Koblenz.de